

Die drei ???[®]
Kids

Der Adventskalender

24 Tage eingeschneit!



KOSMOS

Der Adventskalender

24 Tage eingeschneit!

Erzählt von Ulf Blanck

Mit Illustrationen von Udo Smialkowski



KOSMOS



Nur noch 24 Tage - dann ist es so weit und Weihnachten steht vor der Tür! Bist du auch so gespannt wie Justus, Peter und Bob aus Rocky Beach?

Zum Glück ist dieses Jahr das Warten alles andere als langweilig. Denn zusammen mit den drei Freunden geht es für dich in die verschneiten Berge. Skifahren und Rodeln sind angesagt.

Ganz Rocky Beach ist unterwegs und dies geschieht nicht völlig freiwillig. Plötzlich wird den drei Detektiven klar, dass sie mitten in einem rätselhaften Fall stecken. So schön die Winterlandschaft auch ist, hier stimmt etwas nicht ...

Sei dabei und erlebe zusammen mit den drei ??? 24 spannende und völlig eingeschneite Adventstage!

Cover- und Innenillustrationen: Udo Smialkowski, Berlin
Covergestaltung: Sigrid Walter, Würzburg
Innenlayout: DOPPELPUNKT, Stuttgart

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern,
Spielen, Experimentierkästen, Autoren und
Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2021, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG,
Pfizerstraße 5-7, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 978-3-440-50350-8
Redaktion: Leyla Navarro
Produktion: Verena Schmyneec
Satz: DOPPELPUNKT, Stuttgart



Es waren nicht mehr viele Tage bis Weihnachten. Das Haus der Familie Jonas war bereits festlich geschmückt und aus der Küche duftete es nach Zimt und weihnachtlichen Gewürzen. Justus Jonas war gerade aufgestanden und trottete müde die Holztreppe von seinem Zimmer im ersten Stock herunter. »Guten Morgen, Justus«, hörte er die Stimme seines Onkels aus der Küche. »Du musst unbedingt mein neues Rezept für den Apfelpunsch probieren. Dieses Jahr ist er mir besonders gut gelungen.« In einer karierten Schürze stand Onkel Titus vor dem großen Gasherd und rührte in einem riesigen Topf. »Äpfel aus eigener Ernte und mit Liebe entsaftet. Riecht das nicht wunderbar? Den Punsch werde ich verkaufen, wenn unser großer Weihnachtsflohmarkt startet.«

Justus rieb sich die Augen. »Das riecht wirklich gut, Onkel Titus. Hat unser kleiner Apfelbaum so viele Äpfel getragen? Der Topf ist so groß wie eine kleine Badewanne.«

»Nun, ja«, sagte sein Onkel etwas zögernd. »Ich habe bei der Menge etwas nachgeholfen. Einen Kanister Apfelsaft aus Porters Laden, gemischt mit einem Apfel aus unserem Garten. Das Ganze im Verhältnis eins zu eins sozusagen. Aber es kommt ja auf den Geschmack an. Hier, probier einmal.«

Justus nahm einen langen Löffel und schlürfte vom heißen Punsch. »Schmeckt, wie es riecht. Nach Weihnachten, Keksen und Geschenken. Fehlt nur noch, dass es hier schneit und der Nikolaus auf seinem Schlitten vorbeikommt.« Sein Onkel blickte aus dem Fenster. »Schnee kommt hier bei uns in Kalifornien zwar alle Jahre mal wieder vor, aber diesmal sieht es nach grünen Weihnachten aus. Soll mir recht sein, denn dann kommen mehr Kunden zu unserem Wertstoffhandel.«

Onkel Titus war der Einzige, der dieses Wort in den Mund nahm. Für alle anderen war das große Gelände rund um das Haus schlicht und einfach ein Schrottplatz. Doch dies hörte Justus' Onkel sehr ungern. In diesem Moment kam auch Tante Mathilda in die Küche. »Guten Morgen, ihr beiden«, rief sie fröhlich. »Hier duftet es ja herrlich. Nach Weihnachten, Keksen und Geschenken. Fehlt nur noch, dass es draußen ...«

»... schneit«, führte Justus ihren Satz zu Ende. »Aber dafür müsste man schon zum Nordpol fahren. Oder in die Berge. Eis und Schnee gibt es in diesem Jahr nur in unserer Gefriertruhe. Eigentlich schade, dass es hier meistens keinen richtigen Winter gibt. Schlittenfahren, Schneemannbauen und eine Schneeballschlacht fallen leider aus.«

Seine Tante sah das anders. »Darüber bin ich sehr froh. Kein Eiskratzen und kein Schneeschaukeln. Darauf kann ich gerne verzichten. Aber wer weiß, bis zum Heiligen Abend sind es ja noch ein paar Tage und dem Wetterbericht habe ich noch nie vertraut.«

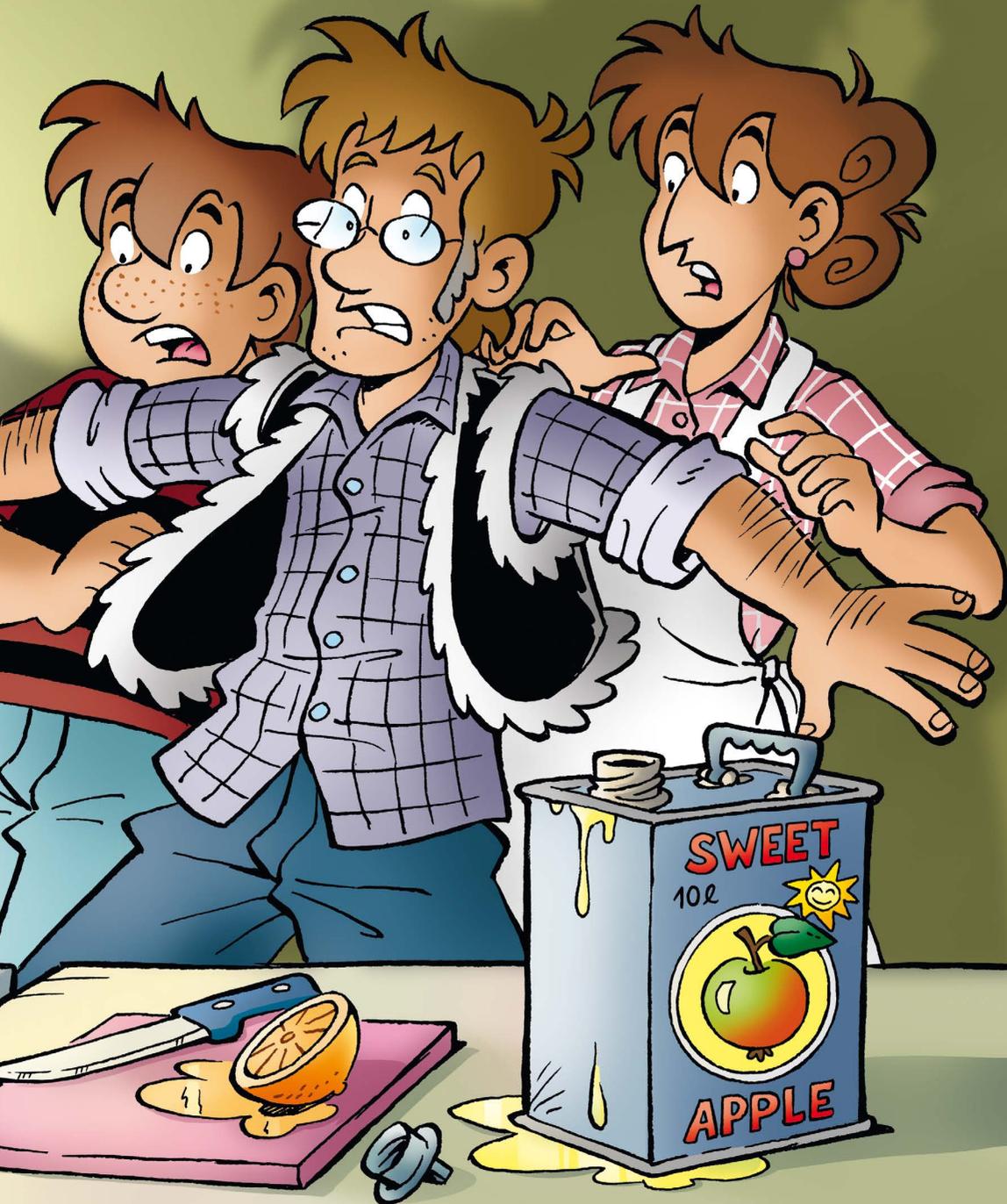
Onkel Titus hatte mittlerweile einen zweiten riesigen Topf auf den Gasherd gestellt und füllte aus einem Kanister Apfelsaft hinein. »Und weiter geht es mit der Punsch-Produktion. Weihnachten ist die Zeit der Liebe, und die Glocken sollen klingen wie die Dollarmünzen in meiner Kasse.«

»Du hörst dich ja schon an wie unser geschäftstüchtiger Mr Porter«, grinste Justus. »Der spricht immer genauso.«

»Siehst du! Das ist eben auch ein guter Kaufmann.«

Mit diesen Worten stellte Onkel Titus über einen Regler die zweite Kochstelle am Gasherd ein. Doch plötzlich geschah etwas, womit niemand gerechnet hatte.





Entsetzt sprang Onkel Titus zurück und stellte sich schützend vor Justus und Tante Mathilda. »Volle Deckung!«, rief er atemlos. »Der Gasherd spinnt. Da ist plötzlich viel zu viel Druck auf der Leitung.« Zum Glück dauerte der Spuk nur wenige Sekunden. So schnell die Stichflamme in die Höhe geschossen war, so schnell zog sie sich auch wieder zurück. Hektisch drehte Onkel Titus an den Schaltern des Gasherds. »Was war das nur?«, keuchte er. »Das ist hier noch nie passiert.« Tante Mathilda zitterten immer noch die Hände. »Nein, ganz sicher nicht. Ist unser Herd kaputt?« Ihr Mann schüttelte den Kopf. »Nein, an dem kann es nicht liegen. Etwas mit der Gasleitung muss nicht stimmen. Das ist wirklich lebensgefährlich. Am besten benutzen wir das Ding erst einmal nicht mehr. Das muss dringend geklärt werden.« Justus hatte sich langsam wieder gefasst. Spätestens jetzt war er hellwach. »Ich dachte schon, wir müssen die Feuerwehr rufen. Wo kommt eigentlich das Gas bei uns her? Aus Gasflaschen?«

»Nein, wir sind an das städtische Leitungsnetz angeschlossen. So wie fast alle hier in Rocky Beach. Das funktioniert wie beim Strom oder Wasser. Ich denke, im Gaswerk der Stadt muss der Fehler gelegen haben.« Tante Mathilda öffnete das Küchenfenster. »Ich werde etwas Luft hereinlassen, denn es riecht irgendwie merkwürdig verbrannt. Am besten gehen wir auf die Veranda.«

Draußen schien die Sonne, und keine Wolke war am Himmel zu sehen. Es war fast so warm wie im Frühling und vom Pazifik her wehte ihnen ein leichter Wind entgegen. In diesem Moment kamen Peter und Bob auf ihren Rädern durch die große Toreinfahrt. Die drei Freunde hatten sich hier verabre-

det, um anschließend auf dem Weihnachtsmarkt nach Geschenken zu suchen. Wie jedes Jahr wurde dieser auf dem Marktplatz von Rocky Beach aufgebaut. Peter stellte sein Rad ab und ging die zwei Stufen zur Veranda hoch. »Wist ihr, was heute Morgen bei uns los war?«, platzte es aus ihm heraus. »Wir wollten Kekse backen und plötzlich schoss eine riesige Flamme aus unserem Gasofen.« Bob kam jetzt ebenso dazu. »Und bei uns passierte fast das Gleiche. Meine Mutter wollte zum Frühstück Rührei machen, und eine Monsterflamme schoss die Bratpfanne fast bis an die Decke.« Justus sah seine Freunde mit großen Augen an. »Wie bei uns. Und war das Feuerwerk dann ganz schnell wieder vorbei?« Peter nickte. »Ja, zum Glück. Aber mein Vater hat gleich den Haupthahn zur Gasleitung abgedreht. Er hatte Angst, dass uns sonst das ganze Haus in die Luft fliegt. Mit Gas ist nicht zu spaßen.«

Onkel Titus hatte genug gehört. »Das darf doch nicht wahr sein. Ich werde sofort beim Gaswerk und bei der Feuerwehr anrufen.« Aufgeregt rannte er zum Telefon im Flur. Doch nach wenigen Minuten kam Onkel Titus zurück. »Da ist kein Durchkommen. Anscheinend ruft die halbe Welt bei den Stadtwerken und der Feuerwehr an. Ich dreh zur Sicherheit auch den Haupthahn unserer Gasleitung ab.«

Tante Mathilda musste sich auf einen der Korbstühle setzen. »Das hat mir gerade noch gefehlt«, stöhnte sie. »So kurz vor Weihnachten. Eigentlich wollte ich heute noch einen Kirschkuchen backen. Aber daraus wird wohl nichts.«

Justus zuckte zusammen und zog seine beiden Freunde zu sich. »Habt ihr das gehört?«, flüsterte er. »Kirschkuchenalarm. Wir müssen aktiv werden.«

Mein Wunschzettel





Erst langsam legte sich bei allen die Aufregung. Onkel Titus versuchte noch einige Male, beim Gaswerk und bei der Feuerwehr anzurufen, doch es war hoffnungslos. Andauernd hörte er nur das Besetztzeichen. »Na schön. Wir werden schon erfahren, was da los war. Ich schlage vor, wir frühstücken erst einmal. Leider gibt es keinen warmen Kakao und keine frischen Brötchen aus dem Ofen. Aber verhungern und verdursten werden wir schon nicht.«

Nach dem Frühstück schnappte sich Justus sein Fahrrad und zu dritt machten sich die Freunde wie geplant auf den Weg in die Stadt. Onkel Titus rief ihnen hinterher: »Und hört euch einmal um, ob anderen Leuten etwas Ähnliches passiert ist. Vielleicht gibt es neue Informationen zu den Vorfällen.«

Der Schrottplatz von Onkel Titus lag etwas außerhalb von Rocky Beach. Dicht nebeneinander fuhren Justus, Peter und Bob die Küstenstraße entlang. Von hier aus konnte man immer wieder auf den weiten Ozean blicken. Rocky Beach lag direkt am Pazifik. Schließlich bogen sie in eine schmalere Straße ein und Justus fuhr in der Mitte. »Wir werden uns nicht nur umhören, sondern direkt Kommissar Reynolds befragen. Der wird wissen, was geschehen ist.« Sie kannten den Kommissar sehr gut und hatten ihm schon oft bei komplizierten Fällen geholfen. Darum hatte er sie vor einiger Zeit zu seiner geheimen Spezialeinheit ernannt.

Die drei ??? erreichten jetzt den Marktplatz von Rocky Beach. Um den Brunnen der kleinen Stadt hatte man viele Stände für den Weihnachtsmarkt aufgebaut. Wie jedes Jahr gab es hier gebrannte Mandeln, Schmalzgebäck, Bratwurst, Christbaumschmuck und Holzfiguren aller Art zu kaufen.

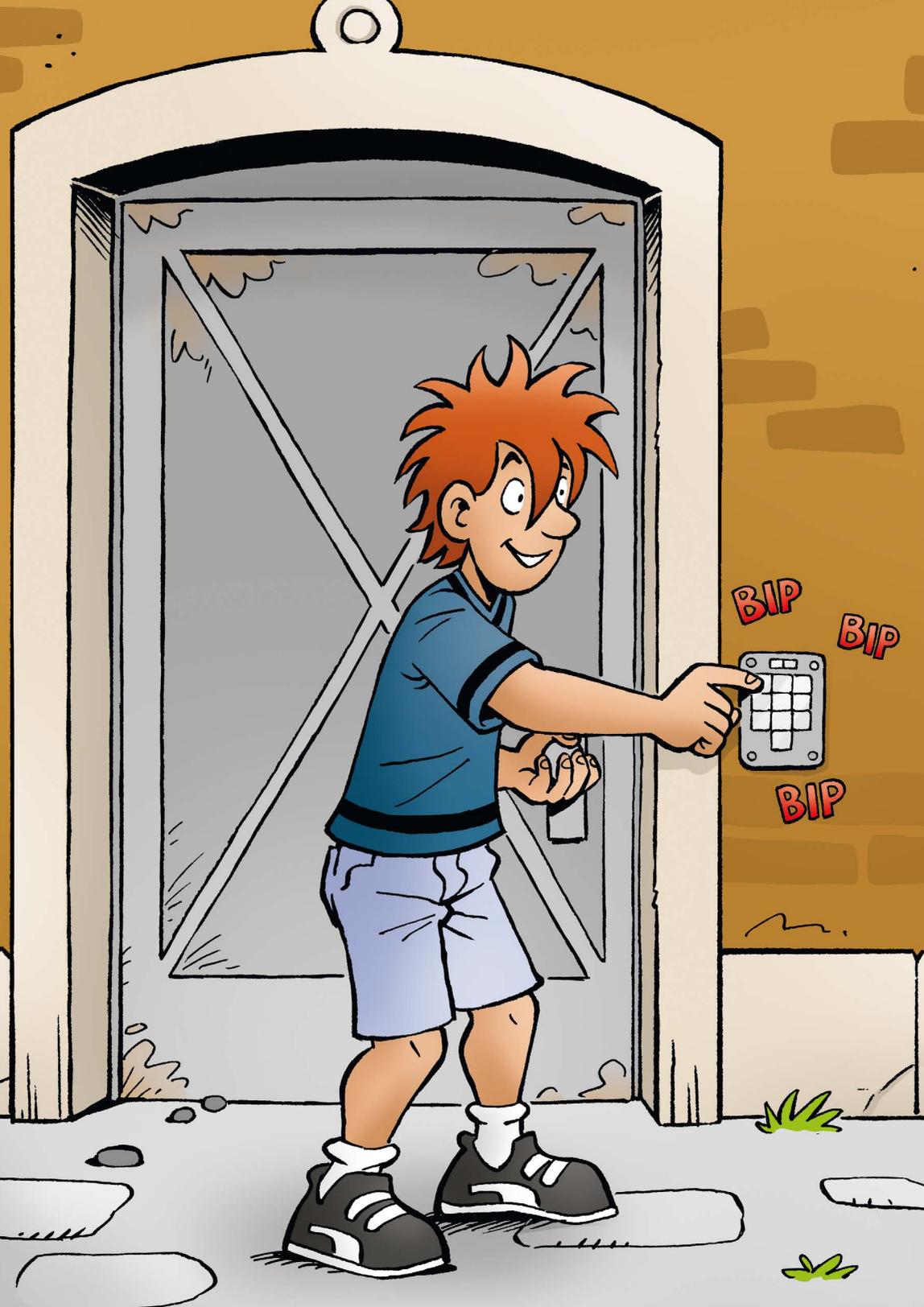
Doch der Platz war wie leer gefegt. Dafür hatte sich vor dem Polizeirevier eine große Mensentraube versammelt. Aufgeregte Stimmen waren zu hören. Justus, Peter und Bob stellten ihre Räder ab und gingen darauf zu. Auf der Eingangstreppe zur Polizeistation stand Kommissar Reynolds. Ihm lief der Schweiß von der Stirn und atemlos sprach er in ein Megafon. »Nun beruhigen Sie sich doch alle! Ich weiß auch nicht, was beim Gaswerk schiefgelaufen ist. Doch wir werden uns darum kümmern und Sie informieren. Zurzeit besteht kein Grund zur Panik.«

Ein kräftiger Mann drängte sich nach vorn. »Kein Grund zur Panik?«, rief er wütend. »Mir ist meine Erbsensuppe um die Ohren geflogen.«

Der Kommissar hob beide Hände und redete jetzt ohne Megafon. »Ich werde gleich persönlich zum Gaswerk fahren und mir die nötigen Informationen einholen. Bitte haben Sie etwas Geduld, es besteht, wie gesagt, kein Grund zur Panik.«

Die drei Freunde hatten alles mit angehört und Bob schüttelte den Kopf. »Wenn Kommissar Reynolds noch einmal das Wort in den Mund nimmt, dann entsteht tatsächlich Panik. Aber ich wüsste auch gern, was heute Morgen los war.« Justus schob Peter und Bob zum Seiteneingang des Polizeireviers. »Das wüsste ich auch gern. Los, kommt mit! Wir wissen ja, wie wir jederzeit zu Reynolds ins Büro kommen können. Immerhin sind wir seine Spezialeinheit.«

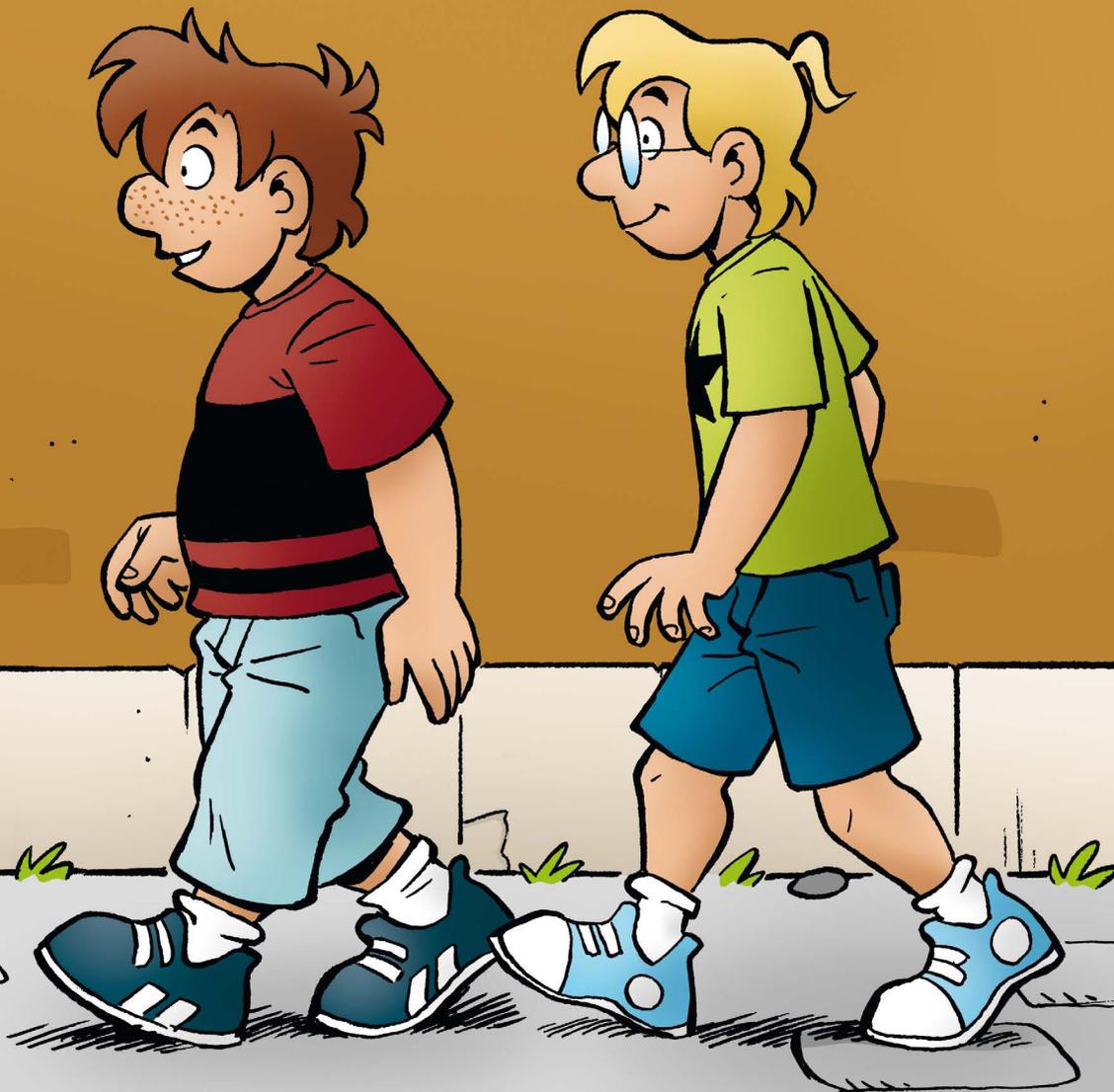
Kurz darauf standen die drei ??? vor einer verschlossenen Eisentür in der Seitenstraße. Peter war der Schlossexperte der Detektive. »Den Geheimcode hab ich immer im Kopf«, grinste er.



BIP

BIP

BIP



»Sesam, öffne dich!«, rief Peter und schob die entriegelte Tür ganz auf. »Vielleicht sollte Reynolds den Geheimcode einmal ändern. Den weiß ja inzwischen fast jeder.« Bob ging als Erster durch die Tür. »Mein Vater ist noch schlimmer. Sein Code für das Garagentor ist 1234. Eigentlich kann er das dann gleich ganz offen lassen.«

Über eine schmale Treppe gelangte man direkt ins Polizeirevier. Hier standen viele Menschen vor dem Empfangstresen und bedrängten die Beamten dahinter. In diesem Moment kam auch der Kommissar von draußen herein. Mit einem geblühten Taschentuch wischte er sich den Schweiß von der Stirn. Erst als er die drei ??? entdeckte, erhellte sich sein Gesicht und er ging mit schnellen Schritten auf sie zu. »Gut, dass ihr da seid«, sagte er leise und schnappte dabei nach Luft. »Meine Spezialeinheit ist an Ort und Stelle, wenn ich sie brauche. Ich habe keine Ahnung, was hier los ist. Und das so kurz vor Weihnachten und so kurz vor meiner Pensionierung.«

Justus sprach genauso leise. »Haben Sie denn schon irgendwelche Informationen über die Vorfälle?«

»Nein, nicht die geringsten. Telefonisch erreiche ich niemanden. Auch bei mir ist heute Morgen der Kaffeepott auf dem Herd in die Luft geflogen. Ich muss sofort zum Gaswerk der Stadt fahren. Nur die können jetzt weiterhelfen. Vorher musste ich eben die Menge draußen beruhigen. Ich glaube aber kaum, dass es mir gelungen ist.« Immer mehr Menschen strömten in die Polizeiwache. Justus sah sich um. »Das glaube ich auch nicht, Kommissar Reynolds. Die sind alle sehr aufgereggt. Wäre es in Ordnung, wenn wir Sie begleiten würden?«

»Ja, das wäre wunderbar. Ich kann im Moment jede Hilfe gebrauchen. Schnell, wir verschwinden durch den Seiteneingang. Dort steht mein Dienstwagen.«

Eilig liefen alle die schmale Treppe wieder hinunter und standen kurz darauf in der Seitenstraße. Der Kommissar zeigte auf ein Polizeifahrzeug. »Los, schnell alle einsteigen!« Die drei setzten sich auf den Rücksitz und der Kommissar startete den Motor. »Diesmal fahre ich nicht mit Blaulicht und Sirene. Niemand soll merken, dass ich verschwinde. Meine Kollegen werden die Leute schon beruhigen.«

Der Polizist lenkte den Wagen durch weitere Seitenstraßen und kurz darauf befanden sie sich auf der Küstenstraße. Das Gaswerk von Rocky Beach lag im Norden der Stadt. Nach wenigen Minuten hatten sie das Werksgelände erreicht, und Kommissar Reynolds parkte direkt vor dem Eingang eines alten Backsteingebäudes. Dahinter konnte man riesige Rohrleitungen, unzählige Ventile und runde Tanks erblicken. Vor dem Eingang stand ein weiteres Fahrzeug. »Nun seht euch das an!«, staunte Peter. »Die Feuerwehr ist auch schon da. Jetzt wird die Sache langsam spannend.« Der Kommissar stieg aus. »Also, ich könnte darauf gut verzichten. Ruhige Weihnachten habe ich mir anders vorgestellt. Folgt mir!«



Sudoku-Safe

Die Zahlen 1-4 (1-6 in den größeren Sudokus) dürfen nur einmal in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem Rechteck vorkommen.

Die Zahlen in den farbigen Feldern ergeben den Code für die Zahlen-Schlösser. Kannst du die geheimen Kombinationen für die drei Schlösser herausfinden?

